

Christian Vetter - "Subjektobjekt"**26.8. - 7.10.2017****Eröffnung: 25.8.2017, 18h**

annex14 freut sich, Sie bereits zum dritten Mal zu einer Ausstellung des Künstlers Christian Vetter einladen zu können.

Ein Meteorologe würde die (Ausstellungs-)Szenerie wohl wie folgt beschreiben: Die Nebelschleier haben sich aufgelöst und die Sonne bringt die Farben wieder intensiv zum Leuchten. Tatsächlich hat sich auf der Palette des Künstlers eine radikale Wende zu einer noch dezidierteren Farbigkeit vollzogen. Verschwunden sind die schwarz-silbernen Töne, welche noch vor drei Jahren vergleichsweise stark präsent waren. Die Bilder sind überraschend bunt geworden, die Gestik ist locker, der Bildraum atmosphärisch dicht. Damit knüpft Christian Vetter wieder an Werkphasen der neunziger Jahre an, die ihn über einen abstrakt-expressionistischen Stil zur Gegenständlichkeit geführt haben. Viele der Fragen, die sich ihm damals aufgedrängt haben, sind heute, unter veränderten Bedingungen, wieder aktuell geworden. Es geht immer noch um das, was die Malerei auszeichnet. Um Wahrnehmungsformen, die an die physische Präsenz eines Mediums gebunden sind. Und es geht darum zu verstehen, welchen Transformationsprozesse Ideen durchlaufen, wenn sie materialisiert werden.

Christian Vetter reagiert damit auch auf die Erfahrungen des Individuums im postmodern-digitalen Zeitalter, das seinen Erfahrungsraum zunehmend in der körperlosen, fragmentierten Welt des Digitalen sucht. Deshalb vielleicht auch die Wahl des Titels „Subjektobjekt“, der quasi einer Provokation gleichkommt, bringt er damit doch ein zentrales Begriffspaar der Moderne ins Spiel. Die Tatsache, dass sich in deren Verständnis Subjekt und Objekt gegenseitig bedingen und durchdringen, nimmt der Künstler als Herausforderung an, gewisse duale Beziehungen und Möglichkeiten innerhalb der Malerei im Kontext der Gegenwart neu zu denken, etwa die Verschränkungen zwischen Farbe und Form, Künstler und Leinwand, Bild und Betrachtenden.

Angelegt ist dieses Reflektieren bewusst als ein offenes Spiel innerhalb eines selbst gewählten, definierten Rahmens. Es geht hier, auch stellvertretend in einem allgemeineren Sinn, um den Versuch, diejenigen Momente festzuhalten, in denen die Berührungen zwischen Materie und Idee Gestalt gewinnen. Christian Veters Bilder sind solche Momente, in denen die fragilen, sich stetig verändernden Beziehungen sichtbar und physisch erfahrbar werden.

Elisabeth Gerber